



## Gutes Wohnen im Alter – möglichst lange daheim!

### **Handlungsbedarf für gutes und sicheres Wohnen im Alter**

- Wir leben heute länger und sind länger gesund. Das ist gut so! Dennoch stellt uns der demografische und soziale Wandel vor viele Herausforderungen, auf die wir mit geeigneten Mitteln reagieren müssen. Mit der Zahl der älteren Menschen steigt auch die Zahl der Hochbetagten, der mehrfach kranken und pflegebedürftigen Menschen. Für die große Mehrheit der Menschen spielt es für ein zufriedenes und glückliches Leben eine bedeutende Rolle, dass sie in ihrer eigenen Wohnung alt werden können. Um dies für möglichst viele zu ermöglichen, müssen gerade die Wohnungen der älteren Menschen und ihre Wohnumgebung an deren Fähigkeiten und Bedürfnisse angepasst werden. Die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs muss gewährleistet werden und sorgende Hilfen im Nahbereich zur Verfügung stehen. Unser Ziel ist es mitzuhelfen, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass möglichst viele Saarländerinnen und Saarländer auch mit Handicaps in ihrer gewohnten Umgebung bleiben, ihr Leben möglichst lange selbstständig und unabhängig führen und am gemeinschaftlichen Leben teilhaben können.

### **Hier werden wir aktiv:**

#### WOHNUNGEN UND WOHNUMFELD GESTALTEN

- Unser Ziel ist, die Hilfen für ein barrierefreies Wohnen und Leben, insbesondere für ältere, pflegebedürftige oder Menschen mit Behinderungen, auszubauen. Die Förderung barrierefreien Wohnraums trägt dazu bei, dass Menschen auch bei Hilfebedarf gut versorgt zu Hause leben können. „Gutes Wohnen im Alter“ am „angestammten“ Platz ist nicht nur der Wunsch vieler Betroffener. Es bietet auch Einsparpotenzial für die öffentliche Hand. Wer in barrierefreies Wohnen investiert, spart spätere Pflegekosten in Milliardenhöhe. Angesichts steigender Pflegebedürftigkeitszahlen gilt es, zu handeln: finanziell und strukturell. Bestehende Angebote reichen bei großem Bedarf häufig nicht mehr aus. Aktuell fehlen viele barrierefreie Wohnungen im Land. Da über 65 Prozent aller Saarländerinnen und Saarländer in ihrer eigenen Wohnung leben, müssen wir hier im Land besondere Anstrengungen unternehmen, um unseren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein sicheres Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen.

#### UNABHÄNGIGE WOHNBERATUNG – NIEDRISCHWELIGE UNTERSTÜTZUNG FÜR SENIORINNEN

- Damit die Menschen, die ihre Wohnung altersgerecht herrichten wollen, mit möglichst wenig Aufwand viel erreichen können, ist eine fachgerechte und interessenunabhängige

Wohnberatung zum barrierefreien Umbau und zur Nutzung technischer Hilfen von besonderer Bedeutung. Zur Abdeckung eines flächendeckenden, neutralen und niedrighschwelligem Angebots, eignen sich die acht Pflegestützpunkte im Land, die wir dafür entsprechend ausstatten und qualifizieren wollen. Die Pflegeberater in den Pflegestützpunkten können den individuellen Bedarf feststellen und bei der Motivation der Betroffenen zur Einleitung entsprechender Maßnahmen mitwirken. Durch ein zentrales Backoffice mit baufachlichen, technischen und gerontologischen Kompetenzen sollen diese bei ihrer Beratungstätigkeit unterstützt werden.

Als niedrighschwellige Anlaufstellen zu Beratung und Unterstützung von der Grundsicherung über Angebote der Seniorenarbeit bis hin zu Wohnberatung, Wohnraumanpassung und der Beratung zu finanziellen Förderprogrammen sind auch webbasierende Seniorennetzwerke eine spannende Alternative. Ältere Menschen, die aufgrund fehlender öffentlicher Verkehrsmittel oder eigenem Auto nicht mobil sind, könnten über solche Netzwerke mobiler werden.

#### NEUE WOHNFORMEN STÄRKEN

- Damit ältere Menschen nicht vereinsamen, wollen wir neue Wohnformen leichter möglich machen. Diese gewährleisten den Erhalt der Selbstständigkeit und bieten gleichzeitig Sicherheit, gute Nachbarschaft, sowie gesellschaftliche Miteinander. In Mehr-Generationenprojekten entscheiden sich junge und ältere Menschen bewusst für ein Zusammenleben, um sich gegenseitig zu unterstützen und dabei gemeinsam aktiv zu sein. Hierbei wird in der Regel nicht auf ein bestehendes Angebot zurückgegriffen, sondern ein selbstbestimmtes Gemeinschaftsleben in „Generationen-WGs“ organisiert. Hier werden Wohnpartnerschaften zwischen Alt und Jung gebildet: Ältere Menschen stellen Wohnraum in ihrer zu groß gewordenen Wohnung jüngeren Menschen im Austausch für alltägliche Hilfen zur Verfügung. Aber auch die Gründung von Wohngemeinschaften von älteren Menschen nimmt zu.

#### KOMMUNEN STÄRKEN, MITGESTALTUNG ERMÖGLICHEN

- Um Städte und Regionen altersgerecht zu gestalten, muss die Grundlagenarbeit gemeinsam mit den Menschen vor Ort in den Kommunen geschehen. Dazu zählen neue Stadt- und Gemeindeentwicklungskonzepte, Dialogveranstaltungen, aber auch die Aufnahme der Belange von älteren Menschen in die Bauleitplanung. Eine große Chance für die neue, barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums bieten für uns auch Werkstattverfahren: Stadtplaner, Architekten und ältere Bewohnerinnen und Bewohner gestalten in einem gemeinsamen Projekt das öffentliche Umfeld. Durch geeignete Förderinstrumente wird die barrierefreie Gestaltung von öffentlichen Gebäuden im Sinne des dörflichen Gemeinschaftslebens explizit unterstützt.

#### FOKUS AUF ALTWERDEN IM LÄNDLICHEN RAUM

- Ein besonderes Augenmerk wollen wir auf das „Altwerden im kleinen Dorf“ richten. Auch die Menschen dort haben einen Anspruch auf gleiche Lebensverhältnisse. Immer öfter fehlen im ländlichen Raum Nahversorgungsangebote für Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, auch die gemeinschaftsstiftende Vereinstätigkeit ist rückläufig. Gleiches gilt für die

medizinische und soziale Infrastruktur. Hier brauchen wir sehr viel Sorgfalt und Kreativität, damit „Altwerden im kleinen Dorf“ nicht wirklich zu einer neuen „sozialen Frage“ wird. Da eine vollumfängliche Versorgung in kleinen Dörfern nicht immer gewährleistet werden kann, wollen wir die Erreichbarkeit von größeren Zentren im Nahbereich über die ÖPNV-Anbindung sichern. Zugleich wollen wir innovative Konzepte fördern, um für mobilitätseingeschränkte Personen in ihrem Alltag Versorgung und Teilhabe zu gewährleisten. Hier wollen wir mit den Akteuren vor Ort kreative Lösungen finden und die Kreise und Gemeinden in Stand setzen, den Menschen im kleinen Dorf ein würdiges Altwerden zu ermöglichen.

#### ZUKUNFTSCHANCEN NUTZEN – TECHNISCHE HILFEN UND TELEMEDIZIN AUSBAUEN

- Technische Hilfen (AAL) und Telemedizin werden immer wichtiger, damit Wohnen mit Handicaps in der eigenen Häuslichkeit sicher und komfortabel gelingen kann. Das Saarland hat hier viel zu bieten. Wir wollen mithelfen, dass die Menschen den technologischen Fortschritt auch beim Wohnen und Leben im Alter nutzen können. Technische Hilfen ermöglichen nicht nur die barrierefrei Gestaltung von Wohnungen und Wohnumfeld, sondern auch, dass trotz räumlicher Trennung ärztliche Leistungen oder medizinische und pflegerische Notfalldienste bereitgestellt werden können. In Zukunft kann Telemedizin ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Versorgung werden, die den herkömmlichen Arztbesuch zwar nicht ersetzt, aber sinnvoll ergänzt. Dazu sollen ärztliche Leistungen im gesetzlich definierten Rahmen zukünftig auch telemedizinisch erbracht werden können. Darauf wollen wir auf Bundesebene Einfluss nehmen. Entscheidend für die Etablierung telemedizinischer Dienstleistungen, aber auch für die technische Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Bewältigung ihres Alltags und ihrer sozialen Teilhabe, ist der konsequente Ausbau des Internet-Breitbandanschlusses, auch in ländlichen Regionen. Wir wollen auch darauf hinwirken, dass der Einsatz von technischen Assistenzsystemen dabei keine Frage des Geldbeutels sein darf. Gesetzliche Kranken- und Pflegekassen sollten nutzbare AAL-Systeme in das Hilfsmittel- und Pflegehilfsmittel-Verzeichnis aufnehmen und dementsprechend mitfinanzieren.

#### EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT FÖRDERN - GEMEINSCHAFT STÄRKEN

- Ein gutes Miteinander von Jung und Alt ist den Menschen im Saarland wichtig. Die SPD fördert ein Klima des Verständnisses, der Solidarität und der Unterstützung zwischen den Generationen. Viele ältere Menschen setzen sich in Familie, Nachbarschaft, Kommune oder in Vereinen ehrenamtlich für die Gemeinschaft ein. Sie können sich entfalten, Verantwortung übernehmen und erfahren, dass sie gebraucht werden. Gleichzeitig profitieren wir alle von ihrem Wissen und ihrer Lebenserfahrung. Die SPD Saar schätzt und unterstützt dieses bürgerschaftliche Engagement. Daher unterstützen wir lebenslanges Lernen und fördern aktiv ehrenamtliche Projekte die Gemeinschaft schaffen. Wir fördern daher Begegnungsstätten und Angebote zur Freizeitgestaltung von Organisationen und Wohlfahrtsverbänden. Wir fördern außerdem das nachbarschaftliche Engagement mit Quartiers- und Nachbarschaftsprojekten zur Entwicklung sozialer Netzwerke als Basis für nachbarschaftliche Unterstützung und Hilfe, damit Menschen auch bei Pflege- und Unterstützungsbedarf zu Hause wohnen können.

## **Für die SPD Saar gilt der Grundsatz für Gutes Wohnen im Alter: Möglichst lange daheim!**

Wir wollen die Menschen im Land möglichst dafür sensibilisieren und unterstützen, damit sie schon in der „Rushhour des Lebens“ die Weichen für ein gutes Wohnen im Alter richtig stellen. Nur so können die Saarländerinnen und Saarländer möglichst lange selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden wohnen bleiben bzw. in öffentlich gefördertem Wohnraum wohnen. Dazu wollen wir die Voraussetzungen schaffen, um eine niedrigschwellige Beratung für alle Bürgerinnen und Bürger im ganzen Land zu ebenso zu sichern.

### **Fünf Punkte für unseren Weg für ein Gutes Wohnen im Alter – möglichst lange daheim!**

1) Wir sichern eine unabhängige, flächendeckende Wohnberatung im Saarland. Diese soll bei den Pflegestützpunkten der Landkreise und dem Regionalverband angesiedelt sein und durch ein zentrales Backoffice mit baufachlichen, technischen und gerontologischen Kompetenzen unterstützt werden. Hier sollen sich Bürgerinnen und Bürger kompetent, neutral und unabhängig über finanzielle, bauliche und strukturelle Hilfen zur altersgerechten Wohnraumanpassung und über technische Hilfen im Alltag informieren.

2) Mit dieser Wohnberatung bauen wir ein landesweites Online-Serviceportal auf. Hier finden sich zentral alle Informationen zum Thema: Worauf es bei der Gestaltung einer barrierefreien Wohnung ankommt, wer bei der Planung hilft und wo es Unterstützung bei der Förderung und Finanzierung gibt. Für Seniorinnen und Senioren, aber gerade auch für die Menschen, die gerade in der „Rushhour des Leben“ die Weichen für ihre Zukunft stellen müssen.

In diesem Portal wollen wir auch Best-Practice-Beispiele modernen Wohnformen vorstellen sowie eine Plattform bereitstellen, auf der Jung und Alt zu Generationen-WGs sowie ältere Menschen zu Senioren-WGs zusammenfinden können.

3) Wir wollen ein Förderprogramm auf Landesebene auflegen, mit dem gewährleistet wird, die Menschen zu unterstützen, die Vorsorge treffen wollen, um später möglichst lange in den eigenen vier Wänden oder alternativen Wohnformen leben zu können. Einen besonderen Fokus legen wir dabei auf den ländlichen Raum. Im Sinne der sozialen Gerechtigkeit müssen wir über echte Zuschüsse bei der Förderung diskutieren und die Förder- und die Eigenbeteiligungsquoten an das Einkommen koppeln. Damit dies gelingt, wollen wir vollumfänglich die Bundesmittel für den sozialen Wohnungsbau und aus dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ nutzen.

4) Wir wollen den Einsatz von technischen Hilfen (AAL) sinnvoll und sozial gerecht voranbringen. Dazu setzen wir uns auf der Bundesebene nicht nur für die notwendigen Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen ein. Wir wirken für einen gerechten Zugang zu diesen neuen Hilfen auf eine Mitfinanzierung durch die Kranken- und Pflegekassen hin.

5) Wir stellen unsere Ideen mit den Expertinnen und Experten im Land zur Diskussion: Im September wird SPD Saar ein großes Sozialforum „Wohnen im Alter“ durchführen. Bei diesem Hearing werden wir Institutionen, Verbände sowie Expertinnen und Experten aus den betroffenen Bereichen einladen. Gemeinsam bauen wir das saarländische Zukunftskonzept für ein „gutes Wohnen im Alter“, um Beratung, Förderung und Versorgung im Land zu sichern.